

2001 – Kroatien: Hilfe für Opfer des Jugoslawienkrieges

Die Situation

Der Krieg in Jugoslawien hat ihnen alles genommen: ihre Häuser, ihre Familien, ihre Gesundheit. In Vinica in Nordkroatien leben 130 Menschen in einem Pflegeheim, die meisten Flüchtlinge aus Bosnien und Herzegowina. Die Gräueltaten der vergangenen zehn Jahre haben diese Frauen und Männer buchstäblich kaputt gemacht. 80 von ihnen sind psychisch krank, 30 zeigen Symptome von Schizophrenie. Weil das Geld fehlt, leben die Bewohner unter deprimierenden Bedingungen zusammen. Bis zu zehn Menschen in einem Zimmer, nur manchmal warmes Wasser für die Körperpflege, heruntergekommene Waschräume – das ist die Umgebung, in der sie ihren Lebensabend verbringen müssen. Damit die sanitären Anlagen und die Heizung instandgesetzt werden und die Mitarbeiter Material für die Therapie der Kranken besorgen können, braucht es Geld.

Folter, Vertreibung, Verzweiflung

Die Bewohner des Pflegeheims erzählen erschütternde Geschichten. **Pavao und Augustina Vdovic**, 76 und 75 Jahre alt, wurden an Weihnachten 1991 verhaftet. Schlimmste Erinnerungen hat der Mann an vier Wochen Gefangenschaft im serbischen Mitrovica. „Ich wurde jede Nacht verprügelt. Man hat so brutal auf meinen Kopf eingeschlagen, dass ich nicht weiß, wie ich das überhaupt überleben konnte.“ Jeden Tag starben Menschen an der Folter. Im Zuge eines Gefangenenaustausches kam das Ehepaar frei. Ihr Haus steht zerstört in Vukovar – und es ist kein Geld da, es wiederaufzubauen. Sie erwarten nicht mehr, das Pflegeheim verlassen zu können. Nicht alle im Pflegeheim von Vinica sind so niedergeschlagen wie dieses alte Paar. Es gibt auch Bewohner, die haben das Lächeln nicht verlernt. Aber alle sehnen sich danach, nach den schlimmen Kriegsjahren an einem Ort der Wärme leben zu dürfen.



Deutscher Kontaktmann vor Ort

Unser Kontaktmann vor Ort, der die Verwendung der Spenden beaufsichtigt, ist Johannes Neudeck aus Mannheim. Der 39jährige Theologe arbeitet seit 1993 im Auftrag der Europäischen Evangelischen Allianz in Kroatien und Bosnien-Herzegowina. Er leitet die Aktion „Hilfe konkret e.V.“, die sich schwerpunktmäßig im Krisengebiet des Balkan für Flüchtlingshilfe, Selbsthilfeprojekte und Diasporagemeinden engagiert. Seine Bitte: „Helfen Sie uns, den Menschen in der Not beizustehen und inmitten der Dunkelheit unserer Zeit Zentren der Hoffnung zu bauen.“